

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Dritteljährig' with prices in fl. and s.

Frader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkel der Neugebäude, 1. Stock. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.



Siebenbürgischer Landtag.

E. G. Hermannstadt, 25. Juli. (Orig.-Corr.) In der 5. Sitzung des siebenbürgischen Landtages stand die Wahl des Legitimations-Ausschusses für neu einretrende Mitglieder, dann die Wahl der Candidaten für die Präsidenten- und die zwei Vicepräsidentenstellen, endlich der 12 Schriftführer auf der Tagesordnung.

an dieser Erörterung und wünschte namentlich ersterer, daß im Protocolle neben den anderen Nationen auch der Székler Erwähnung geschehe, was insbesondere von den Rumänen unterstützt wurde. Das Protocoll wurde in diesem Sinne berichtigt, von den neu eingetretenen Deputirten Waager und Labislans Butryán das Gelöbniß abgelegt, und sodann zur Fortsetzung der gestrigen Tagesordnung: Wahl der Candidaten für die zwei Vicepräsidentenstellen geschritten.

wenig aus, er hielt sich keine Equipage, veranstaltete keine Bälle, kurz der Luxus blieb ihm wie seiner Frau ferne. Aber dieser wuchernde Geizhals that im Stillen den Armen sehr viel Gutes und freigerte oder kündigte niemals einer in seinem Hause wohnenden Partei. In seinem Testamente, welches eine ganze Liste von wohlthätigen Legaten und frommen Stiftungen enthält, findet sich auch ein Passus, welcher seinen Erben befehlt, die Parteien in seinem Hause durch die nächsten zehn Jahre nicht zu freigern.

VI. Sitzung. Die Sitzung beginnt mit der Verlesung des Protocolls der 4. Sitzung, welches nach einigen von den rumänischen Deputirten Moga und Bran de Lemény gemachten Bemerkungen richtig gestellt wird.

B. West, 25. Juli. Gestern Vormittags wurde hier ein Mann begraben, den die böse Welt gemeinlich einen Geizhals, einen Wucherer nannte. Es ist wahr, der Mann war reich, sehr reich; außer einer Menge von Staatspapieren und sonstigen Capitalien besaß derselbe ein schönes Haus in der Waiznergasse; für seine Person gab er sehr

—S— Wien, 26. Juli. (Orig.-Corresp.) Was wir in unseren früheren Briefen bereits andeuteten, daß nämlich die politische Situation, weit davon, geklärt zu sein, sich immer drohender gestalte, beginnt immer mehr zur Wahrheit zu werden. Die russische Antwort hat keines der drei Cabinete befriedigt, und es zeigt sich, daß diesmal die Diplomatie ihren Einfluß überschätzt hat, als sie glaubte, Rußland werde sich bezüglich der polnischen Frage unbedingt den Vorschlägen der drei Großmächte unterziehen.

befolgt werden. — Die Verhandlungen des hier accreditirten französischen und englischen Vorkämpfers mit dem Grafen Rechberg sind sehr lebhaft, und täglich finden Besprechungen statt. Auch unsere Botschafter wittern Unheil; Gerüchte, wie das der Einberufung der Umlauber, Truppenaufstellung in Galizien, Befestigung von 80,000 Gewehren in den verschiedenen Waffenfabriken tragen wahrlich nicht zur Beruhigung bei, und es ist fast zu bewundern, daß das Silberagio von 1/2 nur bis 12 gestiegen ist. — Wie wir hören, wird nächsten Montag unter dem Präsidium Sr. Majestät ein Ministerconceil stattfinden, in welchem der Wortlaut der neuen, nach Petersburg zu entsendenden Note festgestellt werden soll.

Bezüglich innerer Angelegenheiten müssen wir vorzüglich hervorheben, daß die Haltung der ungarischen Partei im siebenbürgischen Landtage hier sehr übel vermerkt wurde und daß die Deputation, welche die betreffende Repräsentation Sr. Majestät überreichen soll, sich keinen allzugünstigen Empfang versprechen darf. — Dem Leitartikel des „Független“ vom 23., in welchem für die Reorganisation der Comitatus-Versaffung, resp. deren zeitgemäßer Umgestaltung plädirt wird, und in welchem zwischen den Zeilen zu lesen ist, die Regierung werde, im Falle der Wiederaufnahme der Congregationen, diese nicht hindern, wird hier im Publicum eine ziemliche Bedeutung beigelegt, weil man jenes Blatt als von der Hofkanzlei inspirirt betrachtet und sonach in dem Artikel den Wunsch der Regierung erblickt, die Initiative möge von Ungarn ausgehen, um die Discussion über die Verfassungsfrage wieder ins Leben zu rufen. — Im Uebrigen liegt nichts Neues vor. Sr. Exc. der Herr Vice-Kanzler von Karolyni wird hier erst Mitte August zurück erwartet, und dann gedenkt der Herr Hofkanzler Graf Forgách auch einen kleinen Erholungs-Ausflug zu machen. — Aus Venedig trifft dieser Tage eine Deputation des Handelsstandes in Wien ein, um Sr. Majestät eine Petition zu unterbreiten wegen Hebung der so sehr gesunkenen Handelsverhältnisse der Lagunenstadt. — Noch wollen wir einer Anordnung des Herrn Finanzministers bezüglich der Verleihung von Votocollecturen erwähnen, nach welcher diese künftighin dem Ansuchen nicht gegen die üblichen 5—6 pCt. überlassen, sondern wobei der Concursweg eingeschlagen werden soll, so zwar, daß die Collectur demjenigen übertragen wird, der sich mit den mindesten Provisions-Procenten begnügt.

Die erfolgte Vertagung des Abgeordnetenhauses hat auch Veranlassung gegeben, daß einige unserer Herren Minister kleine Urlaubsreisen angetreten haben. Die Ausschüsse wollen gleichfalls etwas ruhen, und wir leben sonach gegenwärtig in einer Art Ferienzeit.

Das bevorstehende Parkfest, welches in der That großartig zu werden verspricht, macht dem Fest-Comité viel zu schaffen und täglich werden Abänderungen am Programm vorgenommen. So wurde vom Hundereimen Umgang genommen, an dessen Stelle ein Sacklaufen treten soll. Ferner ist es doch noch gelungen, die Capellen der Herren Strauß und Morelli zu gewinnen. Auch an Tanzvergünstigungen wird es nicht fehlen.

Man schreibt uns aus Cattaro, 17. Juli. Allgemein bedauert man, daß aus der diesjährigen Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Dalmatien nichts zu werden scheine; die

bereits eingeleiteten Empfangs-Feierlichkeits-Vorbereitungen werden daher eingestellt. — Mit unseren montenegrinischen Nachbarn werden die Verkehrsbeziehungen täglich freundlicher. Die wilden Mäurer der schwarzen Berge, bei denen die Kriegslust momentan sehr vermindert ist, gewinnen immer mehr Vertrauen zu Oesterreich. Die Strafe von unserer Grenze bis nach Cetinje ist sehr verbessert worden, und nun doch für Saumrosse und Fußgänger, die selbst weniger an das Felsklettern gewöhnt sind, practicabel.

Fürst Nicolans ist sehr mürrisch und verschlossen. Täglich macht er zwar mit großer Suite zu Pferde kleine Ausflüge, doch spricht er oft stundenlang kein Wort, nur wenn sein Secretär, der neue Quacensul in Scutari, Herr Bacsik, nach Cetinje kommt, was allwöchentlich geschieht, nimmt er Theil an den zu pflegenden Beratungen, indeß führt hierbei immerhin sein Vater, Mirko, das große Wort.

Die privatrechtliche Grenzregulierung zwischen den resp. Eigentümern türkischer und montenegrinischer Nationalität über die an der Grenze belegenen Grundstücke schreitet sehr langsam vorwärts. — Seit Herr Bacsik in Scutari wohnt, kommen die fremden Consuln, sogar der russische aus Ragusa, selten in die Bergstädte.

Politische Uebersicht.

Aus Paris, 23. Juli, schreibt man dem „Vot-schaffer“: „Die Annis-Affaire ist zum Zankapfel geworden zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon. Die beiden Vettern standen auf einem cordialern Fuße als je, aber die Zumuthung des Prinzen, daß die kaiserliche Regierung sich die Wifachung der französischen Flage Seitens der italienischen Sicherheitspolizei ruhig gefallen lassen sollte, war doch dem Kaiser zu stark. Er erwiderte dem Prinzen entriest, er begreife gar nicht, wie man nur daran denken könne, daß Frankreich einen so großen Uebergriff dulden werde, und der Prinz, auf den die Turiner Regierung ihre letzte Hoffnung gesetzt hatte, zog sich in seinen Schmolzwinkel nach Mendon zurück. — Es dürfte Sie das Factum interessieren, daß bei einem hiesigen bedeutenden Photographen mit der größten Beschleunigung 4000 Photographien des Erzherzogs Ferdinand Max zur Versendung nach Mexico bestellt wurden. Dies geschah vor etwa 10 Tagen. Der Fotograf, sehr gedrängt, mußte den Beistand eines Brüsseler Collegen in Anspruch nehmen. Die Photographien sind bereits abgehandelt.“

Ein zweiter Correspondent desselben Blattes schreibt ebenfalls aus Paris: „Ein Adjutant des Königs von Schweden, der hieher gesandt wurde, um die kriegerischen Absichten Frankreichs zur Reife zu bringen, hatte häufige Zusammenkünfte mit dem Kaiser und fehrte vorgestern — gänzlich entmuthigt zurück. Trozdem circuliren noch immer Kriegsgerüchte. Vor Allem ist es die Haltung Palmerstons, welche uns in Spannung hält und beunruhigt. Es ist ein abgenutzter Gemeinplatz in den beiden Häusern des englischen Parlaments, zu versichern, daß das englische Volk den Krieg für Polen perhorrescirt, dessenungeachtet aber hat Lord Palmerston die orientalische Frage stets vor Augen und hat noch nicht aufgehört in Rußland einen Rivalen zu sehen, der England früher oder später furchtbar werden kann. Der Krimkrieg, der zu früh beendigt wurde, konnte Lord Pal-

merston nicht beruhigen, und die polnische Insurrection schenkte ihm Gelegenheit die Mittel an die Hand zu geben, um die Erniedrigung der russischen Macht ins Werk zu setzen. Natürlich ist Napoleon III. in dieser großen Frage um Krieg oder Frieden nicht mehr Herr der Situation, und hängt nicht so sehr ab von den Beschlüssen Englands, als von denen Palmerstons. Denn wenn auch das Parlament und das Volk friedlicher gestimmt sind, und ihnen weniger daran liegt, mit Rußland anzubinden, als vielmehr keine neue Gelegenheit zur Vergrößerung Frankreichs zu geben, so ist doch der Einfluß Palmerstons auf das englische Volk so groß, daß man sicher sein kann, er werde es dorthin führen, wo hin er es haben will.

Daher stammt die Unsicherheit in der Politik Napoleons III., er will und will nicht. Er macht heute einen Schritt vorwärts, um ihn morgen zurückzutun. Eines ist die Uebernahme der Rolle eines Befreiers der Polen sehr verführerisch, so wie es alle die Compensationen sind, die er dafür erhalten könnte, aber es ist doch ein schweres Beginnen inmitten all der äußeren Ereignisse, die sich von Tag zu Tag mehren.

Das „Memorial Diplomatique“ meldet: Die drei Mächte werden eine identische Note an Rußland senden. Diese Note wird kein Ultimatum sein, aber die Mächte werden erklären, hiemit die ganze Discussion zu schließen.

Die englische Regierung veröffentlicht drei auf die polnische Frage bezügliche Correspondenzstücke, darunter den Bericht Lord Russells über eine Konferenz mit dem Fürsten Gortschakoff am 18. Juli, worin dieser die polnische Frage als eine innere behandelt, und das Recht der Westmächte zu einer Intervention ablehnt, sowie die Deutsche des Grafen Rechberg an Graf Apponyi vom 19. Juli, welche kategorische Erklärungen Oesterreichs gegen die russische Note enthält.

In der Oberhausitzung vom 25. d. M. beantragte Lord Stanburde die Consulargerichte über die vielbesprochenen russischen Grausamkeiten vorzulagen. Die Großmächte seien verpflichtet, der unmenschlichen Kriegführung energisch vorzubeugen. Lord Russell verweigert die Vorlage, weil die Berichte wahrscheinlich unzuverlässig seien, und die Berichte weiterer Consulargerichte erschweren würden. Russell will Oesterreichs Weigerung der Theilnahme an einer engeren Konferenz mit Lord Stratford de Redcliffe lobt Oesterreich und erklärt, die russische Antwort benehme die Hoffnung auf ein befriedigendes Arrangement. Lord Ellenborough behauptet dasselbe. Lord Malmesbury verdammt den Krieg, welchen die Regierungspolitik herbeiführen könnte. Eine Aenderung der Gesandten wäre genügt. Eine starke Meinungsänderung für den Krieg brächte bloß Frankreich Vortheile. Stanburde zieht seine Motion zurück.

Die „Trieft. Ztg.“ will aus Kopenhagen verlässliche Berichte erhalten haben, welche die Meldung enthalten, daß die dänische Regierung eine fremde Occupation Griechenlands weder verlangt habe, noch verlangen werde. Beigefügt wird, König Georg wolle zur griechischen Kirche übertreten, und seine Confirmation sei nur auf Grundlage des allgemeinen christlichen Glaubensbekenntnisses erfolgt.

Fenilleton.

Hamburg und die Ausstellung.

Von der Hand eines hochgeschätzten Freundes, welcher im Interesse unserer Weinkultur, namentlich aber auch um den edlen Weinorten der Arader Hegghalja im Auslande neue Absatzquellen zu verschaffen, gegenwärtig auf einer Reise durch Deutschland sich befindet und in letzterer Zeit auch Hamburg während der jüngsten Ausstellung besuchte, erhalten wir folgende interessante Skizze zugehend, welche eine gedrängte Beschreibung der Stadt und des „Staates“ Hamburg im Allgemeinen, sowie die der Ausstellung insbesondere enthält, und welche wir der Beachtung unserer Leser empfehlen zu können glauben. Das Schreiben lautet:

Sz. Hamburg, 22. Juli. Sie erhalten diese Zeilen aus jenem kleinen, aber glücklichen und freien Lande, wo Träumereien und eitle Hoffnungen die Seele noch nicht verrocknet, die Thatkraft eine Eingebung des Herzens ist und die Seele des Menschen frei nach jeder Richtung hin wirken kann, wo Reichthum, Wohlleben und Freiheit thronen, und wo die Harmonie zwischen staatlichen und socialen Einrichtungen sich in großartigen Resultaten abspiegelt.

Hamburg ist die größte Handelsstadt Deutschlands und des Continents überhaupt und die dritte der Welt. Der Umfang des kleinen Staates beträgt kaum 7 Quadr.-Meilen und enthält außer der Hauptstadt noch zwei Marktstädten und sechzig Dörfer mit einer Gesammtbevölkerung von beiläufig 300,000 Seelen. Die Staatsgewalt wird durch den Senat und die Wahlbürgerchaft gemeinschaftlich ausgeübt; die Oeconomic-, Finanz- und commercielle Angelegenheiten werden ausschließlich von Bürgerausschüssen gehandhabt. Gehalt beziehen bloß die Mitglieder des inneren Rathes, die Bürger dienen der Ehre wegen. Das Militär besteht im Ganzen aus einigen Bataillons Infanterie und einigen Abtheilungen Cavallerie; bei der Bürgergarde ist aber bis zu einem gewissen Alter Jedermann zu dienen verpflichtet. Die Bürgergarde hält im Laufe dieses Monats ihre Hauptübungen, wobei inmitten des Gewehrscens und Kanonendonners äußerst interessante Kriegsscenen ausgeführt werden, wodurch sie dem hiesigen Publikum stets einen ergögenden Anblick bieten.

In jenem Theil Hamburgs, welcher gegen die Alster zu liegt, verheerte die im Jahre 1842 ausgebrochene große Feuersbrunst 1680 Häuser, auf deren Asche sich eine feenschöne Stadt erhob, deren gerade und breite Straßen und regelmäßige Plätze ganze Reihen von Palästen zieren. Der Jungfersteig ist ein so bezaubernd-schöner Platz, daß sich wenige Städte Europa's eines ähnlichen rühmen können. Die Alster dehnt sich wie ein lieblicher See in Quadratform vor demselben aus, die mit schattigen Alleen bespflanzten Ufer werden von drei Seiten von stolzen Palästen und großartigen Häusern eingerahmt, während die vierte Seite ein langer Damm und eine Brücke bildet, über die

hinans der Fluß in unregelmäßer Gestalt sich noch weithin ausdehnt. Die Wellen deselben durchschneiden Segelboote und kleinere Dampfschiffe, auf welchen man Ausflüge nach verschiedenen Orten der romantischen Umgebung der Stadt machen kann, wo die Bürgeraristocratie in ihren, inmitten blüthenreicher, lieblich duftender Gärten erbauten palastähnlichen Villen den Sommer zubringt.

Hamburg erhebt übrigens nicht das liebliche Alsterbassin und die großen Häuser in die Reihe der Weltstädte, sondern die Elbe. Dieser große Strom ist es, welcher der Stadt eine so hervorragende Bedeutung verleiht, und wodurch dieselbe ein unmittelbarer Factor des Welthandels wurde. Es ankern hier Schiffe aus allen Theilen der Welt, welche den Fluß in undurchdringlich dichter Masse bedecken. Bei meinem vorjährigen Hiersein verbrachte ich die meiste Zeit an den Ufern der Elbe, und auch jetzt gehe ich täglich dahin, um bei dem großartigen Anblick des Waldenwaldes in Träumereien zu verfallen. Gegen die Häfen zu wagt stets eine ungeheure Menschenmenge, und dies sowohl, als auch das fortwährende Auf- und Abladen der Schiffe, das nicht einmal Nachts aufhört, beweist zur Genüge, daß hier ein ständiger Weltmarkt ist. Die Stadt an sich bietet schon den Anblick eines steten Marktes, denn jedes Privathaus ist eine Waarenhalle, ein Magazin, Comptoir, ja sogar in der düsteren Altstadt ist jeder verwendbare Winkel ein Waarenlager. Die lange Zeile ist zu beiden Seiten mit Buden besetzt und die Zahl der hausirenden Krämer ist Legion. Zum Eingang von der Elbe in die innere Stadt dienen mit prachtvollen Brücken bebante geräumige Hallen, bei welchen zur Zeit der Fluß die eigens zu diesem Zwecke dienenden Frachtschiffe bis knapp an die Thüren der Häuser und Magazine gezogen werden können. Die Straßen, durch welche sich diese meißterhaft gebauten Hallen ziehen, zaubern einem das Bild Venedigs vor Augen.

Während der Zeit der internationalen Ausstellung erhebt die Stadt ein festliches Aussehen. Auf den öffentlichen Gebäuden und einzelnen Palästen flatterten Nationalflaggen, die Schaufenster der Handlungen glänzten in voller Pracht, auf den Promenaden und Straßen wogte fortwährend eine ungeheure Menschenmenge, worunter hie und da, einem weißen Raben gleich, mitunter auch ein Ungar sichtbar ward. Jeder ankommende Train und jedes Dampfschiff brachte tausende von neuen Gästen, aus welchem Grunde auch die Wohnungen in den Hotels, in Privathäusern und in der Umgegend noch sämmtlich besetzt sind. Es ist nur zu bedauern, daß die Witterung der Ausstellung nicht günstiger war, denn gleich nach Eröffnung derselben öffneten sich auch die Schleusen des Himmels und regnete es die ganze Woche hindurch beinahe ohne Unterlaß. Hamburg liegt aber auch zwischen zwei Meeren, ein Gedanke genügt, und es stürmt auf den Fittigen des Westwindes der Regen daher. Wollte Gott, es würden von diesem Ueberfluß an Regen einige erfrischende Tropfen auch der schwächenden Erde meines Vaterlandes zu Theil.

Die Ausstellung bildete in ihrer Art eine ganze Welt.

Die leichtgebauten Bretterhütten wurden durch die Großartigkeit der Ausstellungsobjecte in eine Feenhalle umgewandelt. Aus der Thier- und Pflanzenwelt waren wahrhafte Prachtexemplare ausgestellt; die Industrie- und besonders die Maschinenabtheilung bot einen überraschenden Anblick, welcher auch den Laien zur Begeisterung hinriß. In dieser Hinsicht hat die Wissenschaft und Kunst seit einem einzigen Jahre bereits Riesenschritte gemacht. Bei dieser Gelegenheit wurde auch unserem Vaterlande eine glänzende Auszeichnung zu Theil. Sie können sich denken, welche freudige Gefühl mein Herz bei dem Anblick durchzitterte, als ich Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und die Militärgrenze zusammen selbstständig und unabhängig in einer eigenen separaten Halle ausgestellt fand. Wie schön, wie harmonisch vereinigten sich da unsere Producte unter und miteinander in ununterbrochener Kette unter ein und demselben Dache unter einer Fahne, und wir, Brüder seit so viel Jahrhunderten schon, sollten nicht neben einander bestehen können?

Heute Vormittags war die Schlussfeier, und wurden die Preise vertheilt, wobei außer Frau v. Hollath auch unsere Freunde und Mitbürger Rosmanich & Ballo, Ludwig Trautler und die Brüder Reumann durch Medaillen ausgezeichnet wurden.

Die Ausstellung hat für unser Vaterland auch praktische Resultate, inwiefern sich für unsere Weine Interesse zu zeigen beginnt, für Erlauer, Osner, Schomlauer und Badacsoner Weine haben sich auch bereits Käufer offertirt. Tokaj und Ménes konnten keine Geltung erringen. Der starke, feurige, süßliche Wein mündet dem hiesigen Publikum nicht. Uebrigens glaube ich, wird es sehr schwer werden, auch den liebgewonnenen Weinen hier einen vortheilhaften und dauernden Markt zu sichern, wenn sich das Interesse anerkannter merkantiler Autoritäten nicht in die Sache mengt. Es genügt nicht, daß wir uns mit den Franzosen, die Hamburg mit ihren Weinen förmlich überfluthen, hinsichtlich der Qualität stiegreich messen können, denn sie bleiben auch dann noch im Vortheil, da ihre Expeditionskosten in einem solchen Verhältnisse zu den unseren stehen, wie 1 zu 10, und ist der Interessentheil der hiesigen Kaufleute schon deshalb noch wenig, weil hier jeder Handel nach den bestimmten Regeln einer mercantilen Disciplin geschlossen und betrieben wird. Wer unter diesem gewiegten Kaufmannsvolk als Tillemant aufzutreten wagt, muß elend zu Grunde gehen. Es gibt hier Viele, die bloß auf Kosten solcher verblutender Opfer reich werden.

Wie Sie wissen, bemühte ich mich hier selbst in einer Weinangelegenheit, doch lange Zeit ohne Resultat, denn ich ging eine ganze Woche lang beinahe hausiren, ohne Hoffnung auf Erfolg und glaubte schon die Zahl der obigen Opfer durch meine Person vermehren zu müssen, als sich der Himmel meiner gnädig annahm und als Genius eines guten Freund sandte, der mir dann aus gewünschte Ziel verhalf. Ob der ausgesäete Same fruchtbringend sein wird, muß die Zukunft lehren.

Ang
in Betref
Anstand
in der G
günstigen
jedoch no
die Repr
gen Tage
Regierun
terbeante
den sein
nigung
National-
dieses B
Rußland
wollt jene
zogen wi
den Vert
kommende
Commissi
Rospopo
Reisende
Vorwand
Wie
des Tage
De
teute und
uneingede
erlangt ha
entendend
den, um e
Weise den
In
unerschüt
über verb
ellen; eig
Governem
Pächter v
Kommis
Verwalter
es, daß e
fährt, ode
Inzangem
daß er sel
er die Ba
rührerliche
falt ober
Stabsbefehl
und 13 m
tung zu v
Producte.
tere ist, e
zu zahlen,
Fachtgelo
selben in
zuverlässi
„In
erdnung
Nachachtu
Au
geschrieb
ergreifen
und es z
rührt, G
werden,
eben ein
drücklich
irungen
wie die
schreit,
das Han
Nabezup
ein Wa
gefängni
portirt,
Die Be
sozki
die aus
D
Bialhor
chen ein
Resulka
centrin
bevorste
Bierzli
südliche
des Pr
neue Z

Der Aufstand in Polen.

Ungeachtet der entmutigenden Berichte vom Auslande in Betreff der Intervention der drei Mächte nimmt der Aufstand seinen Fortgang. Erst dieser Tage haben wieder die Genossen von Kulkunst einige bedeutende Treffen mit dem gemeinen Erfolg für die Insurgenten stattgefunden, worüber jedoch noch nähere Berichte fehlen. In Warschau dauern die Repräsentationsregeln und Hausfuchungen fort. Vor einigen Tagen wurde ein höherer Polizeibeamter der Nationalregierung aretiriert, bei dem eine Liste der sämtlichen Untergeordneten der National-Polizei in Warschau gefunden worden sein soll. — Noch ist bis jetzt das Verbot der Benutzung der Warschau-Petersburger-Bahn von Seiten der Nationalregierung nicht widerrufen worden. Indessen wirkt dieses Verbot sehr seltener auf den Geschäftsverkehr mit Russland ein. Während einerseits der Warschauer Handelsverkehr jenes Verkehrsmittel durch die Nationalregierung entlassen wird, erschwert andererseits die russische Regierung den Verkehr auf der Bahn durch strenge Revisionen der ankommenden Reisenden und Effecten, wozu eine besondere Commission unter Vorsitz des bekannten Gendarmenobersten Rosopoff niedergesetzt ist. So wurden dieser Tage einige Reisende bis auf den Leib durchsucht und ihnen unter dem Vorwande einer Postdefraudation mehrere Briefe genommen.

Wiederum hat ein neuer Erlass Murawiew's das Licht des Tages erblickt. Er lautet: Der größere Theil der Staatsgüter und Domänen ist an Edelknechte und Bürger polnischer Nationalität verpachtet, von denen Viele, untergeordnet der großen Noth, welche sie durch deren Pachtbesitz erlangen, thätigen Antheil am Aufstande nehmen und einen bedeutenden Theil der aus denselben gezogenen Revenuen dazu verwenden, um die revolutionäre Bewegung zu unterstützen und auf jede Weise den Aufständischen Hilfe zu leisten.

In Erwägung, daß es zur Herstellung der Ruhe und Ordnung unentbehrlich erscheint, den Ungehörigkeiten alle Mittel zur Fortsetzung ihrer verbrecherischen Bestrebungen zu entziehen, rüthe ich Ew. Excellenz ergebenst, sämtlichen militärischen und Civilbehörden in Ihrem Bereichem den strengsten Befehl zu erlassen, die strengste Bewachung aller Waaren von Staats- und Zinsgütern anzuzupfassen. Sobald es zur Kenntniß kommen sollte, daß irgend Einer derselben oder einer ihrer Subalternen und Administratoren an dem Aufstande sich betheiligt, sei es daß er den Rebellen Geld, Waffen und Lebensmittel zuflößt, oder den Civil- wie Militärbehörden, so wie den Truppen, die Inhabern abtheilt, und deren Schlafwinkel verheimlicht, sei es, daß er selbst persönlich an dem Aufstande dadurch Antheil nimmt, daß er die Bauern aufregt, für den Aufstand wirbt, Proclamationen auf öffentlichen Plätzen verbreitet oder durch verächtliche Benehmen auf sich oder sich aus seinem Aufenthaltsorte entfernt — haben die Militärbehörden eben so wie die Bezirksamte auf Grund der §§. 9 und 10 meiner Instruction für die Militärs- wie Civil-Polizeiverwaltung zu verfahren und nach §§. 14 und 19 a. d. U. unverzüglich alle Nothwendigkeiten, so wie das übrige Vermögen, welches Eigenthum des Pächters ist, einzusuchen, zu verkaufen, den Erlös aber an die Ortsgasse zu zahlen, zugleich aber auch die betreffenden, zur Einziehung der Pachtgelder competenten Casen davon zu benachrichtigen, damit dieselben in Stand gesetzt werden, das Geld anzunehmen und sofort an zuverlässige Leute die Güter anderweitig zu verpachten.

Indem ich Ew. Excellenz eine strenge Ausführung dieser Verordnung anempfehle, ersuche ich, dieselbe den betreffenden Casen zur Nachachtung zu empfehlen.

Der Gen. der Infanterie Murawiewff.

Aus Lemberg, 22. Juli, wird der „Morgen-Post“ geschrieben: Die außerordentlichen Maßregeln, welche zur Ergreifung der Behörden für notwendig fanden, dauern fort und es ist deshalb begreiflich, weshalb das aufgeregte Gerede, Galizien werde in Belagerungszustand gesetzt werden, so vielfach geglaubt wird. Die Behörden müssen einmal ihrem Vorgehen die Sanction durch das ausschließliche Proclamiren des Ausnahmezustandes geben. Arrestirungen auf offener Straße kommen so häufig vor, daß es, wie die „Gaz. nar.“ berichtet, jedem Einwohner rathlich erscheint, nicht ohne Legitimation, selbst für den kürzesten Gang, das Haus zu verlassen. Heute wurde der Gutsbesitzer, Herr Anzyski, auf der Straße verhaftet. Gegen Abend wurde ein Mann vorgerichteten Alters eingezogen, in das Criminalgefängniß gebracht, von da aber in das Polizeigebäude translocirt, wo er unter militärischer Bewachung gehalten wird. Die Behörden glauben in dem Manne den General Wysocki erkannt zu haben und daraus erklärt sich auch wohl die ausnahmsweise Anwendung militärischer Bewachung.

Dem „Gaz.“ vom 25. d. M. zufolge hat am 18. bei Wladimir ein Gefecht unter Grabowski, am 19. desgleichen eine bei Kurek unter Taczanowski stattgefunden. Die Resultate sind noch unbekannt. Bei Kalisz findet eine Concentrirung der Russen in Folge eines Gerüchtes über einen bevorstehenden Ueberfall Taczanowski's auf Kalisz statt. Hierüber hat am 19. im Lublinski gefahren. In den südlichen Gegenden des Kriegsschauplatzes und an den Ufern des Pruth haben sich in der Nacht vom 22. auf den 23. neue Insurgentenabtheilungen gezeigt.

Neuestes.

Paris, 26. Juli. In Finanzkreisen verlautet, daß England und Frankreich über den Entwurf der nach Petersburg bestimmten identischen Note bereits übereingekommen sind. (Tel. d. S.-Z.)

New-York, 15. Juli. Seit 13. d. M. finden in Folge der Conscriptio in New-York blutige Tumulte, Unruhen und allerlei Nothheiten statt. Es hat bereits viele Tode gegeben. Die Gefangenen sind geflohen.

Nach dem „New-York Herald“ ist die Conscriptio verschoben. Auch in Boston hat die Conscriptio Widerstand gefunden.

Die Armee Lee's ist nach Virginien entkommen. Die Unionisten haben Fort Hudson ohne Bedingung genommen, Charleston angegriffen und die Insel Morris weggenommen.

Der Unions-General Sherman hat den General Johnson geschlagen und 2000 Gefangene gemacht. In Mexico sollte am 29. Juni ein Plebisit die Regierungsform bestimmen. General Forey ernannte für den Staatsrath ein Trivirat.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Hermannstadt, 27. Juli. In der heutigen Sitzung des Landtages verließ der Präsident einen Erlass der siebenbürgischen Hofkanzlei vom 23. d. M., welcher die Berufung des Bischofs S a n a l d als Regalift zum siebenbürgischen Landtag, auf Allerhöchsten Befehl, als erloschen erklärt. S h a g u n a stellt den Antrag auf Absendung einer Adresse an S. S. Apostolische Majestät. Derselbe wird mit Aclamation angenommen. —

Tagesneuigkeiten.

Arad, 27. Juli. Von Seite Sr. Hochgeborenen des Herrn Bergspans des Arader Comitats, Theodor v. Serb, ist uns ein Verzeichniß jener edlen Menschenfreunde zur Veröffentlichung übergeben worden, welche zur Abwehr und Vinderung der durch die Dürre des heurigen Jahres entstandenen Noth, milde Gaben, theils in Baren, theils in Naturalien spendeten. Da wir das ganze Verzeichniß, wegen Ueberfülle an Material, heute nicht geben können, daselbe aber auch nicht brechen wollen, damit die leichte Ueberlässigkeit nicht dadurch nicht gestört werde, so werden wir dieses Verzeichniß in Separatabdruck unserer nächsten Nummer als Extrabeilage begeben. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleichzeitig bekannt geben, daß der von uns seiner Zeit erlassene Aufruf: uns milde Gaben für den erwähnten Zweck zukommen zu lassen, bisher ohne Erfolg blieb, daher wir uns inzwischen leider noch keinen Ausweis über empfangene milde Gaben zu veröffentlichen Gelegenheit hatten. Wir sehen uns zu dieser Mittheilung umsomehr veranlaßt, damit wir nicht in den Verdacht der Naivität oder gar der Nachlässigkeit in der Behandlung dieser Frage gerathen. Sollten uns übrigens noch milde Gaben — um die wir wiederholt und innigst bitten — für die in Noth Gerathenen zukommen, so werden wir sie mit Dank entgegennehmen, sie pünktlich verzeichnen und sofort öffentlich ausweisen.

Das gestern (Sonntag) Abends 7½ Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ von den Herren Professoren des hiesigen Musikconservatoriums abgehaltene Concert, dessen Reinertragniß zu zwei gleichen Hälften getheilt, die Eine für die durch die Dürre des heurigen Jahres in Noth gerathenen Bewohner unserer Stadt, die Andere aber für den Fond des genannten Institutes selbst bestimmt wurde, hatte nach jeder Richtung hin einen glänzenden Erfolg erzielt, indem es nicht nur ein äußerst zahlreiches, die Gasse der hiesigen Bevölkerung in sich schließendes Auditorium heranzog, sondern daselbe auch das, in demselben Gebotene auf das höchste befriedigte, was der laute, einstimmige Beifall bewies, der jeder Piece folgte. Einen ganz ungewöhnlichen Eindruck brachte die mit bewundernswerther Präcision auf 8 Clavieren, zu je vier Händen, vorgetragene Ouverture zur Oper „Semiramis“ von Rossini hervor. — Wir halten uns demnach verpflichtet, sowohl den Herren Professoren des hiesigen Musikconservatoriums, so wie allen verehrten Damen und Herren, — Künstlern, wie Dilettanten — welche in dem Concerte mitwirkten, für ihr edles Streben sowohl, wie für ihre künstlerischen Leistungen, mit welchen sie das zahlreiche Publicum erfreuten, im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank auszusprechen. —

Das am vergangenen Samstag den 25. d. M. im Stadtwaldchen abgehaltene Amusee, bei welchem die Capelle des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschnieder unter Leitung ihres trefflichen Capellmeisters, Herrn Josef Dubcz, vor ihrer Abreise nach Pest zum letzten Male sich producirte, hatte ein zahlreiches Publicum herangezogen. Meister Dubcz, der sich durch seine künstlerischen Leistungen, sowie durch sein bescheiden freundliches Wesen sich hier viele Freunde erworben hat, schien ihnen den Abschied schwer machen zu wollen; denn das Programm, das er für diesen Abend aufstellte, enthielt größtentheils neue und geübene Compositionen, welche, unter seiner energischen, umsichtigen Leitung von der genannten Capelle schwungvoll und mit musterhafter Präcision vorgetragen, einen bewundernswürdigen Eindruck hervorbrachten und stürmischen Beifall wahrriefen. — Die Beleuchtung und Decorirung war geschmackvoll, und ließen auch Küche, Keller und Bedienung des Restaurateurs, Herrn Pankl, nichts zu wünschen übrig.

Das gestern abgehaltene Bestschießen ergab folgenden Resultat, u. z.: Herr N a r e y Zmre 1 Nagel, 1 Vierer und 2 Dreier; Herr Anton S e n t p e t e r y 1 Nagel und 1 Dreier; Herr Georg B o h l, k. f. Oberlieutenant, 4 Vierer und 6 Dreier; Herr Benzel F e l g e n h a u e r 3 Vierer und 1 Dreier; Herr Johann W i t t e k 1 Vierer und 4 Dreier; Herr August K o s t k a 1 Vierer und 1 Dreier; die Herren Alois H o r v a t h und Johann S z o j k a je 1 Vierer; Herr Alois C e r e r 3 Dreier; Herr Tobias F e l d i n g e r 2 Dreier; die Herren Maxon D e u t s c h und Stefan I m b r o z y je 1 Dreier. — Außerdem wurden noch 31 Zweier und 59 Einsler geschossen.

Aus Debreczin wird dem „P. A.“ telegraphisch gemeldet: Hier ist die Viehschneise ausgebrochen. Die Ab- und Zufuhr von Hühnern, Fellen, Wolle, und die Abhaltung des Viehmarktes wurde verboten. Für den Laurenzmarkt wäre das eine drückende Calamität, wenn bezüglich des Durchzuges von Producten höheres Dries nicht schlussendlich eine Aenderung angeordnet wird.

Die Pesther Lloydgesellschaft hat zufolge Ausschlußbeschlusses zur Unterstützung der Nothleidenden Ungarns einen Beitrag von 1000 fl. spendet.

Carl Szathmáry, der gewesene Redacteur des suspendirten Blattes „Magyarország“, wurde am Pesther reformirten Obergymnasium zum Professor der Geschichte gewählt.

Das Comité der Pest-Pestocz-Neusiedler Eisenbahn hat in den am 23. und 24. d. M. abgehaltenen Sitzungen beschloffen: den

Bau der Bahn aus dem Mittelpunkte der gesellschaftlichen Kohlenwerke zu Salgotarján gegen Szt. Anna und Pest, sobald die Grundablosungen durchgeführt sein werden, beginnen zu lassen, und ist demnach die Ausschreibung der Arbeiten und Lieferungen auf dem Wege der Tagesblätter für die nächsten Tage zu gewärtigen. Es wird ferner die statutenmäßige Generalversammlung der Szt. Anna-Kohlenbergbau-Gesellschaft einberufen werden, in welcher die Rechnungen und Resultate des zweiten Betriebesjahres vorgelegt, die Fortschritte und der Stand der Eisenbahnangelegenheit kundgegeben, und die Auflösung der Gesellschaft zu dem Behufe beantragt wird, damit den darauffolgenden Tag, an welchem die Subscribern der Eisenbahnactien zu einer Versammlung berufen werden sollen, die Vertheilung zu einer Gesellschaft und Constituirung derselben vor sich gehen könne. Zugleich wurde der Personalstand der Angestellten besonders im technischen Fache den zu beginnenden Arbeiten angemessen provisorisch vermehrt. — Das Schreiben des Neograder Obergespanns, Herrn Grafen Franz Fisch, vom 21. Excellenz, den Austritt aus dem Comité der Pest-Pestocz-Neusiedler Eisenbahn zu wissen macht, wurde zur Kenntniß genommen.

Ein Seroköcher Inwohner will die Gründung gemacht haben, ohne Dampf- und Pferdekraft aus fließendem Wasser zur Höhe von 4 Klaftern über das Ufer für Wasserleitungen zu geben und sucht Unternehmer, um seine Gründung zu verwerthen. Die Adresse des Betreffenden ist in der Expedition des „P. A.“ zu erfragen.

Aus Győr wird dem „P.“ geschrieben, daß man daselbst täglich dem Verlangen einer auf den juristischen Lehrkurs am Győrier evangelischen Collegium bezüglichen hohen Verordnung entgegenstehe, von deren Inhalt der Correspondent im Privatwege bereits Kenntniß haben will. Seiner Angabe nach würden die an dem genannten Collegium ausgestellten Zeugnisse über die daselbst zurückgelegten Studien sowohl beim Eintritt in die Universität, als auch beim Ablegen der Staatsprüfungen als gültig anerkannt werden.

(Berichtigung.) Durch mehrere Blätter ist die Notiz gegangen, daß Frau Grobder bei ihrem Gastspiele in Olmütz zum „Ehrenbusaren“ avancirte und vom Officierscorps des 4. Husarenregiments einen „Ehrenfabel“ erhielt. Hierüber geht dem „P.“ nun folgende Berichtigung zu: „Die in dem Blatte vom 19. d. M. gebrachte Tagesnachricht, daß die beliebte Schauspielerin (Frau Grobder) in Olmütz zu einem „Ehrenbusaren“ avancirte, und vom Officierscorps des 4. Husarenregiments einen Ehrenfabel überreicht erhielt, reducirt sich darauf, daß einige Officiere des Regiments, nicht aber das Officierscorps, die vorgenannte Schauspielerin zu einem Souper einluden, bei welchem sie scherzweise „der kleine Husar“ genannt wurde. Alles Uebrige, und namentlich die Ueberreichung eines Ehrenfabels erscheint rein aus der Luft gegriffen.“

In Beurlaubung Sr. Maj. Hoheit des Landescommandirenden Herrn Generalen: Urban, J. M. R.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 27. Juli. (Orig.-Ber.) Seit zwei Tagen ist die Witterung kühl und windig, der Horizont ist bewölkt, doch fehlt der noch immer nöthige Regen. Im Getreidegeschäft bleibt behauptet und ist a. fl. 3 Einiges umgesetzt worden, und bleibt zu diesem Preise weiter erhältlich.

In Spiritus ist die Stimmung ruhiger, der Verkehr im Ganzen gering. Der nominelle Detailpreis ist 52½—53 kr. Grad incl. Gebinde. Der Maros-Wasserstand bleibt fortwährend knapp, kaum für halbe Ladungen fahrbar.

M. G. Temesvar, 25. Juli. (Orig.-Ber.) Die Woche ist abgelaufen, ohne einen einzigen Regentag zu zählen; die anhaltend tropische Hitze übt bereits verderblichen Einfluß auf die Kulturfelder — und wenn wir nicht bald — sehr bald — ausgiebige Regen bekommen, so haben wir auf gar keine Kulturernte zu hoffen. Selbst der günstigste Witterungswechsel kann uns nunmehr kaum eine knappe befriedigende Ernte schaffen, — solch nachhaltigen Schaden haben bereits die Kulturstaaten erfahren. — Es ist dies die Ansicht erfahrener Oeconomen. — Der Einkauf von neuem Getreide hat zwar seinen Anfang genommen, kann jedoch noch nicht gehörige Ausdehnung gewinnen. — Weizen kommt hieher noch gar nicht an den Bahnstationen aber nur spärlich zum Verkauf. — Theils halten die Feldarbeiten die Eigner von Zufahren noch ab, — dann aber sind es auch ihre hohen Forderungen, welche den Handel hemmen. — Die Oeconomen überhaupt haben mehr die mifflischen Productionsverhältnisse und Resultate, als die Conjunctionen an den oberen Verkaufsplätzen vor Augen, und erschweren durch hohe Preisansprüche jede Transaction. — Oberhalb Temesvar werden an den Bahnstationen prima Weizen 88—90pf. mit fl. 10 pr. Kübel willig bezahlt. Leichtere Sorten 85—87pf. kommen an den Stationen unterhalb Temesvar vor und finden a. fl. 8.80 bis fl. 9.50 Abnahme. — 5000 Mezen 86—87pf. — 2 pSt. Gutmaß ab Vahn hier, September—October lieferbar, wurden mit fl. 4.75, eine gleiche Partie 87—88pf. ab hier pro August mit fl. 5.05 pr. Mezen geschlossen. — Korn und Hafers legjähriger Fehlung kommen nur in kleinen Posten zum Ausgebot, und finden für den Conium rasche Abnahme. — Gerste mangelt fahrbar. — Effectiver Aukuru (1862er Fehlung) gilt bei knappen Lagern fl. 3.20—3.25 pr. Mezen. — In Folge der schlechten Aussichten für die neue Kulturzernte hat Schluß pro Wintermonate und Frühjahr an Werth gewonnen, und werden pro November—December fl. 3. pro Frühjahr fl. 3.15 bei fl. 1 Angabe gerne angelegt. In solcher Weise sind in den letzten 3 Tagen wohl an 20,000 Mezen hier umgesetzt worden. — Das Spiritus-Geschäft hat in Folge eingelaufener Berichte über Schaben, den die Karthoffeln in Böhmen erfahren, einiges Leben bekommen. — Prompt wird a. 54 kr. pr. Grad sammt Faß, Schluß pro September—October mit 55 kr. geucht.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 27. Juli 1863.

5% Metalliques	75.60
5% National-Anlehen	81.20
Banfactien	782.—
Credittactien	188.70
1860. Staatsanleihe	100.75

Wechsel-Cours.

Silber	111.25
London	112.80
Dukaten	5.40

